



# Internet

PDF hat sich zum Standard gemauert

## Das akrobatische Internet-Faktotum

Brauchen Sie dringend eine Auskunft aus dem Schweizerischen Zivilgesetzbuch oder aus dem Obligationenrecht? Die Systematische Sammlung des Bundesrechts steht gratis zu Ihrer Verfügung, unter [www.admin.ch/ch/d/sr/sr.html](http://www.admin.ch/ch/d/sr/sr.html). Oder wollen Sie schnell die Archive der Schweizer Monatschrift für Zahnmedizin oder den Kongresskalender der SSO konsultieren? Kein Problem, sie sind via die Homepage [www.sso.ch](http://www.sso.ch) online einsehbar. Aber Ihr Computer kann das Ding nicht öffnen? Sagt Ihnen, es handle sich um ein Dokument im PDF-Format (Anhängsel.pdf) und brauche ein spezielles Plug-in? Ich denke, es ist höchste Zeit, dass Sie sich Adobe Acrobat Reader beschaffen. Denn während alle Welt von World Wide Web und seinen speziellen Programmierformaten (HTML, XML etc.) spricht, hat Adobe Systems ein eigenes Format, genannt «Portable Document Format» (PDF) für elektronische Dokumente entwickelt, das sich immer mehr durchsetzt und zu einem Quasistandard geworden ist.

Thomas Vauthier  
th.vauthier@bluewin.ch

Wer heute ein Dokument so verschicken will, dass der Empfänger auf dem Bildschirm und auf Papier garantiert dasselbe sieht wie der Absender, der greift mit Vorteil zu PDF. Dieses universelle Format ist einfach anzuwenden, die dazu gehörenden Programme funktionieren problemlos und die benötigte Lesesoftware ist dazu noch kostenlos.

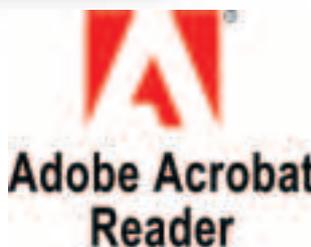
Im Prinzip ist PDF ein Abkömmling respektive eine logische Weiterentwicklung des Formats PostScript der Firma Adobe.

PostScript ist eine Computersprache, in der Computer mit Druckern kommunizieren können. Diese ist eine so genannte «Seitenbeschreibungssprache», beschreibt also nicht nur das Erscheinungsbild von ein paar Buchstaben, sondern immer eine ganze Seite mit allen Text- und grafischen Elementen.

PostScript war und ist seit seiner Einführung für die Welt der Drucker, was die Web-Sprache HTML (Hypertext Markup Language) für das Internet war: PostScript machte es möglich, dass mit zwei unterschiedlichen Computern mit unterschiedlichen Programmen auf unterschiedlichen Druckern dasselbe Resultat ausgedruckt werden konnte. PDF macht genau diese Leistung elektronisch auch am Bildschirm verfügbar.

### Gleiche Gestaltung und erst noch plattformunabhängig

PDF-Dateien lassen sich auf jeder Plattform, egal ob Windows, Mac oder Unix, gleich darstellen. Sie bestehen aus einer Folge von Seiten, wobei jede Seite den Text, die Schriften, Ränder, Layout, Grafikelemente sowie Hintergrund- und Textfarben umfasst. Anhand dieser Informationen können PDF-Dateien auf dem Bildschirm und auf dem Drucker korrekt dargestellt werden. Alle Grafiken und Farbbilder werden komprimiert, so dass die Datenübertragung wesentlich beschleunigt wird. Somit sind PDF-Files auch ideal zum Verschicken per E-Mail.



Hypertext-Links – anklickbare Verweise auf andere Dokumente – sind wichtig beim interaktiven Betrachten eines PDF-Files. Wie bei einem Dokument im Internet können im elektronischen Dokument Hypertext-Links angeklickt werden. Dabei ist der Text, den Sie anklicken können, meist durch eine bestimmte Farbe (meist Blau) gekennzeichnet. Damit kann man ausgezeichnet und sehr rasch auch in einem grösseren Dokument navigieren.

### Erstellung von PDFs mit verschiedenen Programmen

Ungeachtet dessen, dass ursprünglich die Firma Adobe PDF entwickelt hat, ist PDF heute eine öffentlich zugängliche Spezifikation. Entsprechend gibt es nicht nur von Adobe Programme zur Generierung und Darstellung von PDF-Dateien, sondern auch von anderen Herstellern.

Nur mit solchen speziellen Softwares lassen sich Texte, Tabellen und Bilder in das Format PDF konvertieren. Das entsprechende Programm von Adobe, *Acrobat Distiller*, muss allerdings (recht teuer) gekauft werden. Andere Anbieter sind meist wesentlich günstiger. Wer aber nicht nur reine Drucklayouts erzeugen, sondern auch interaktive Eigenschaften in seine PDFs einbauen will, für den ist Acrobat Distiller die erste Wahl.

An dieser Stelle geht es jedoch einzig um das für die Nutzung von PDF-Dateien erforderliche Leseprogramm, den kostenlosen *Acrobat Reader*. Damit können PDF-Dokumente auf allen wichtigen Computerplattformen (Windows, Macintosh, Unix, Linux und neuerdings auch auf Palmtops) dargestellt, gelesen, nach Suchbegriffen abgesucht und auch gedruckt werden.

Der grosse Vorteil von PDF liegt darin, dass ein Dokument immer gleich aussieht, ob es nun ausgedruckt oder am Bildschirm dargestellt wird (integrierte Font-Darstellung). Adobe Systems spricht von «look and feel». Nicht nur sind PDFs auf immer mehr Webpages anzutreffen, auch viele Verlage und Software-Hersteller verwenden heute vorwiegend PDF, um Dokumentationen auf CD-ROM herauszugeben.

### Gratis und problemlos zu installieren

Einmal installiert, ermöglicht Adobe Acrobat Reader dem Benutzer, jede beliebige PDF-Datei anzusehen, durchzublättern und auszudrucken respektive per E-Mail zu verschicken.

Unter der Adresse [www.adobe.de/products/acrobat/readstep2.html](http://www.adobe.de/products/acrobat/readstep2.html) steht der Acrobat Reader – inklusive der neusten Version 6.0 – in verschiedenen Sprachen zum kostenlosen Download aus dem Web zur Verfügung, und zwar sowohl für Windows- wie auch für Macintosh-Anwender.

Keine Angst: Die Installation ist kinderleicht. Folgen Sie einfach den Anweisungen auf der Auswahlmaske, und füllen Sie die Felder entsprechend Ihrer Plattform aus. Ein Tipp: Vergessen Sie dabei keinesfalls, das Kästchen zur automatischen Erkennung von PDFs auf dem Internet anzuklicken. Diese Funktion dient nämlich dazu, bei jedem Besuch einer Webseite im PDF-Format den Reader automatisch zu starten.

Fortsetzung folgt ...

